

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 22.09.2018

Von Christian Selz, Kapstadt

23.09.2018

Kein Bruch der Allianz

Südafrikas Gewerkschaftsbund COSATU kritisiert Regierungspartei. Bündnis mit ANC und Kommunistischer Partei bleibt



Großdemonstration von Gewerkschaftern am 27. September 2017 in Johannesburg

Foto: Sipiwe Sibeko/REUTERS

Die Einschätzung der Lage erfolgte in markigen Worten. »Wir können nicht in einer Allianz sein, in der nur der ANC die Entscheidungen trifft«, erklärte Bheki Ntshalintshali am Mittwoch auf dem Gewerkschaftstag des Südafrikanischen Gewerkschaftskongresses (COSATU) in Midrand bei Johannesburg. »Wir sind gleichberechtigte Partner, und da gibt

es kein Großer-Bruder-Syndrom, kein kostenloses Essen und keinen Blankoscheck«, legte der Generalsekretär des größten südafrikanischen Gewerkschaftsbunds nach. Gemeinsam mit der Südafrikanischen Kommunistischen Partei (SACP) und dem Afrikanischen Nationalkongress (ANC) ist COSATU Teil der Regierungsallianz. Doch in der Praxis fühlen sich die Vertreter des Gewerkschaftsbundes bei wichtigen Entscheidungen oft ausgeschlossen. »Diese Unart, dass man nachts gesagt bekommt, wer Minister wird, muss ein Ende haben«, forderte Ntshalintshali daher.

Der Wink mit dem Zaunpfahl galt noch dem ehemaligen Staatspräsidenten Jacob Zuma, der im April vergangenen Jahres etliche Schlüsselministerien wortwörtlich über Nacht neu besetzt hatte, ohne die Partner in die Entscheidung einzubeziehen. Zuma ist nun zwar seit seinem von SACP, COSATU und schließlich auch der eigenen Partei erzwungenen Rücktritt Mitte Februar Geschichte, doch am Ziel wännen sich die Gewerkschaften nicht. Zwar habe es Fortschritte gegeben, doch »diese Verbesserungen bei der Zusammenarbeit zwischen Allianzformationen« seien »noch immer so oberflächlich und ad hoc wie in der Vergangenheit«. Der ANC betrachte sich nach wie vor als »überlegener Partner«, heißt es im Politischen Report, der auf dem insgesamt viertägigen Kongress vorgelegt wurde, der am Donnerstag zu Ende ging.

Wer daraus allerdings eine Krise der Allianz ableitet, liegt daneben. Vertreter etlicher Mitgliedsgewerkschaften warben für Masseneintritte in den ANC, um die Partei von innen heraus umzugestalten. Die Delegierten entschieden außerdem trotz klammer Kassen, den Wahlkampf des ANC zu den Parlamentswahlen im kommenden Jahr zu unterstützen – ohne dass es darum überhaupt größere Debatten gab.

Auch die neue Besetzung der COSATU-Führung passt zur beabsichtigten Stärkung der Einheit der Allianz. Die neue Präsidentin Zingiswa Losi, die erste Frau in dieser Funktion, sitzt bereits im Nationalen Exekutivkomitee des ANC und im Zentralkomitee der SACP, den höchsten Führungsgremien der beiden Parteien. In ihrer Antrittsrede wäunte Losi COSATU am Donnerstag »auf dem Pfad langsamer, aber sicherer Erholung«. Der Gewerkschaftsbund sei »definitiv bereit, sich den bevorstehenden organisatorischen, sozioökonomischen, politischen und internationalen Herausforderungen zu stellen«, erklärte sie.

Woher dieser Optimismus rührt, blieb das Geheimnis der neuen Präsidentin, die Fakten lassen eine andere Entwicklung erkennen. Etwa 300.000 Mitglieder soll COSATU einem Bericht des Wirtschaftsblatts *Business Day* vom Mittwoch allein in den vergangenen drei Jahren verloren haben. Die Massenaustritte infolge des Niedergangs der

Bergarbeitergewerkschaft NUM nach dem Massaker von Marikana 2012 sowie durch die Abspaltung der Metallarbeitergewerkschaft NUMSA 2014 sind dabei noch nicht einmal eingerechnet. Von 2,2 Millionen Mitgliedern Anfang 2012 hat COSATU heute gerade noch 1,6 Millionen.

Ein Grund für den Rückgang dürfte auch der Kuschelkurs gegenüber der Regierung sein. Mit der hatte COSATU sich im vergangenen Jahr beispielsweise auf einen Mindestlohn von 20 Rand (1,18 Euro) pro Stunde und geeinigt, der ANC fügte dem Paket ohne großen Widerspruch des Gewerkschaftsbunds noch Verschlechterungen der Arbeitsgesetze hinzu. Federführend war dabei schon damals Cyril Ramaphosa – der Mann also, der inzwischen zum ANC- und Staatspräsidenten aufgestiegen ist. Dass COSATU nun ausgerechnet unter dem als Unternehmer zum Rand-Milliardär aufgestiegenen Parteichef größere Zugeständnisse vom ANC bekommt, scheint unwahrscheinlich. Losis vollmundige Antrittsrede dürfte daher kaum mehr als Zweckoptimismus ausdrücken und Ntshalintshalis Forderung nach echter Mitbestimmung alsbald verhallen.